

Erfahrungsbericht eines Landwirtes mit GVO-freien Futtermitteln in der Milchvieh-Fütterung

S. SOMMERAUER

Allgemeines

Der Betrieb liegt im Pielachtal, Bezirk St. Pölten, auf einer Seehöhe von 400 Metern mit einem Jahresniederschlag von ca. 800 mm. Der Großteil der Flächen weist große Hangneigungen auf, deshalb sind nur sehr wenige Flächen für die Ackernutzung geeignet. Folglich besteht die Ration überwiegend aus Grassilage.

Die Fleckviehherde erreichte im Jahr 2005 eine durchschnittliche Herdenleistung von 8.200 kg Milch, 4,20 % Fett, 3,51 % Eiweiß in der Milch. Seit 2001 lag die Herdenleistung über 8.800 kg Milch, sank leider im letzten Jahr vor allem aufgrund nicht zufriedenstellender Einsatzleistungen von Jungkühen und dem Abgang von leistungsstarken Kühen (Tabelle 1).

Erhebungen der NÖM AG vor der Umstellung

Bereits im Jänner 2005 wurden von der NÖM die Landwirte bei Informationsveranstaltungen vorinformiert. Die Milchsammeltour, der unser Betrieb angehört, wurde von der NÖM im Mai 2005 auf das „gentechnikfreie Projekt“ umgestellt.

Im Vorhinein wurde festgelegt, dass die NÖM AG die Mehrkosten beim Ankauf von gentechnikfreien Soja für die Milchproduktion trägt. Ein Zuschlag von 0,5 Cent je Kilogramm verkaufter „gentechnikfreier“ Milch wurde ebenfalls vereinbart.

Beim Besuch eines Mitarbeiters der Firma AgroVet wurden in einem Ausfüllbogen die Kraftfutterarten, die vorrätigen Mengen und daraus die voraussichtlichen Verfütterungszeiten erhoben. Mit einer Unterschrift in der Verpflichtungserklärung verpflichtete sich der Betrieb,

Tabelle 1: Herdenleistung

Jahr	Kuhzahl	Alter	Milch-kg	Fett-%	Eiw-%	F/Eiw-kg
2001	17,8	4,5	8.859	4,05	3,61	678
2002	17,2	5,5	9.094	4,12	3,58	700
2003	18,4	4,8	8.978	4,14	3,52	687
2004	18,8	4,8	8.804	4,22	3,59	687
2005	19,2	4,5	8.200	4,20	3,51	632
Diff. Vorjahr	+0,4	-0,3	-604	-0,02	-0,08	-55
Ø Alter der Kühe	4,5 Jahre					
Zellzahl	124.000					
Gesamtzuchtwert (GZW)	112					
Besamungsindex	1,5					
Zwischenkalbezeit	388 Tage					

Tabelle 2: Rationszusammenstellung

Futtermittel	kg FM	kg TM
Wiesenheu, 1. Schnitt, Beginn Blüte	2	1,70
Grassilage, 1. Schnitt, 6,2 MJ NEL	20	8,00
Maissilage, teigreif mittlerer Kolbenanteil	10	3,50
Biertreber	1	0,26
Gerste, geschrotet	1,80	1,56
Körnermais, geschrotet	1,80	1,56
KuhKorn II Ausgleich	4,00	3,60
Rinder Premium MGN	1,50	1,35
Rimin UNI	0,080	0,072
Viehsalz	0,030	0,027

Diese Ration reicht für ca. 35 kg Milch

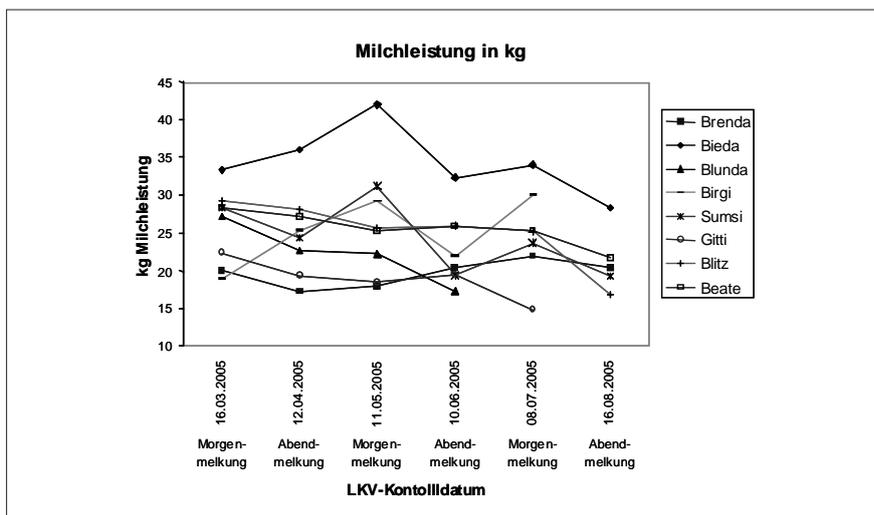


Abbildung 1: Die Milchleistung schwankt zwischen den Kontrollen, eine Veränderung ab dem Monat Mai 2005 ist nicht zu erkennen

Autor: Stefan SOMMERAUER, Deutschbach 4, A-3203 RABENSTEIN AN DER PIELACH

die „Richtlinien für Milchlieferanten der Milchgenossenschaft Niederösterreich (MGN) zur gentechnikfreien Produktion von Milch“ einzuhalten. Demnach ist der Einsatz von gentechnikfreien Futtermitteln entsprechend einer Futtermittelliste verbindlich. Neben den Mischfuttermitteln muss auch die Wahl von Mineralstoffmischungen und Silierhilfsmitteln der Positivliste entsprechen (Tabelle 2).

Veränderungen durch die Umstellung auf GVO-freie Fütterung

Betroffene Futterkomponenten waren Sojaextraktionsschrot, als Komponente im Eiweißkonzentrat *Rinder Premium* (Fa. Garant, Pöchlarn), und die Mineralstoffmischungen der Firmen Garant und Vitam.

Bei der Folgebestellung wurde nicht mehr wie bisher *Rinder Premium* sondern *Rinder Premium MGN* bestellt. Dieses Futtermittel ist in der Positivliste der Fa. AgroVet als GVO-frei ausgewiesen. Dem niedrigeren Gehalt an Rohprotein wurde durch eine ca. 20 %-ige Steigerung dieser Kraftfutterkomponente entgegengesteuert.

Bei der Wahl der Mineralstoffmischungen wurden nach Rücksprache mit den Firmenvertretern ebenfalls solche ausgewählt, die in der Positivliste gelistet sind. Nach umfangreicher Analyse der Milchleistungs- und Fruchtbarkeitsdaten konnte von mir kein Einfluss ermittelt werden, der sich rein aus der Umstellung der Futtermittel ergibt. Die verringerte Milchleistung ist hauptsächlich auf die oben genannte Bestandesveränderung zurückzuführen.

Zum Vergleich habe ich Kühe herangezogen, die einige Monate vor der Um-

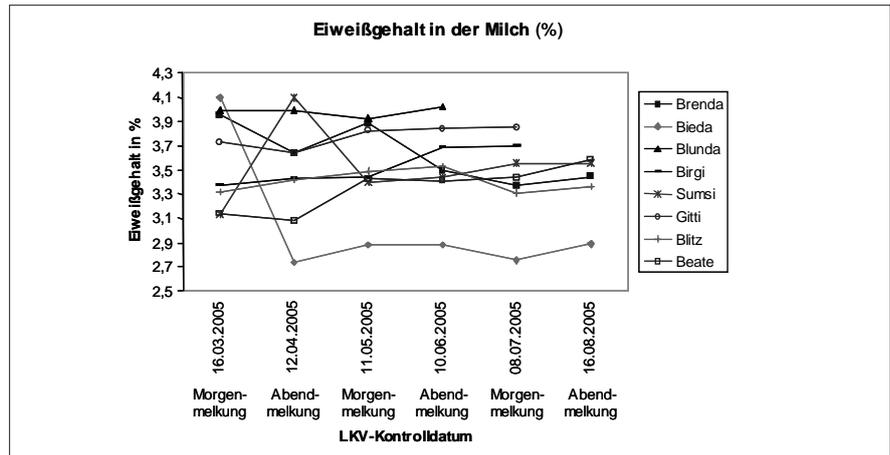


Abbildung 2: In der Energieversorgung ist keine Schwankung nach der Umstellung erkennbar

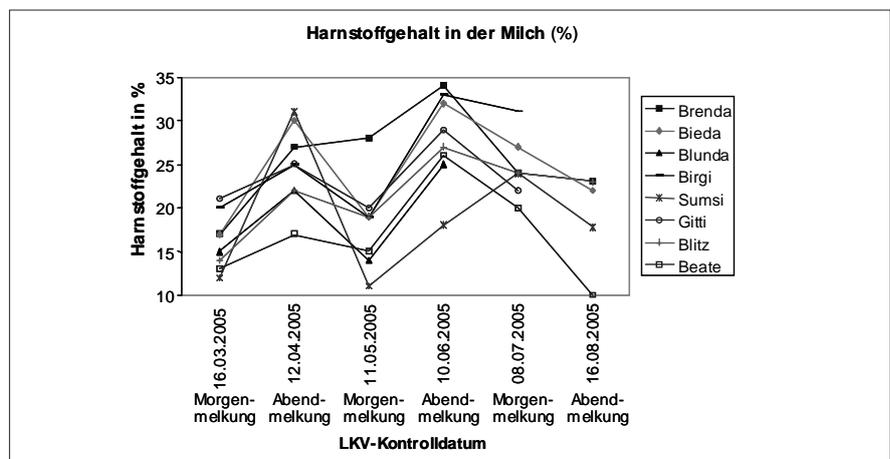


Abbildung 3: Der Harnstoffgehalt schwankt entgegengesetzt der Milchmenge. Starke Veränderungen sind durch die Umstellung nicht erkennbar

stellung bis einige Monate nach der Umstellung in Laktation waren. Bei der Betrachtung sind die wechselnden Kontrollzeiten zu beachten. Morgengemelk weist demnach etwas höhere Milchmengen auf als Abendemelk (Abbildung 1 - 3).

Finanzielle Veränderungen

Der erhöhte Aufwand für zugekaufte Futtermittel wird von der NÖM AG ge-

tragen, als Landwirt bezahlt man beim Händler den gleichen Preis wie vor der Umstellung. Leider ist ein gewisser Mehraufwand notwendig, der natürlich zu berücksichtigen ist.

Der Erlös steigt geringfügig aufgrund der Erhöhung des Milchpreises um ½ Cent. Bedauerlicherweise wird dieses doch höherwertige Produkt im Kaufhausregal nicht höherpreisig ausgewiesen.